

bleibt; so sturmschnell das Schiff dahinsaußt, er möchte ihm noch Flügel dazu geben; denn er merkt, es kann kaum einige Minuten mehr andauern, so sinkt es; und jetzt, jetzt ist's daran; da rückt sein Steuerruder, und rutsch, rutsch, da sibt das brennende Schiff auf dem Sande. Alle werden gerettet, und Maxwell wird auch ans Land getragen; aber wie sieht er aus! Seine Kleider fallen ihm wie Zunder vom Leibe, seine Füße sind ganz verbrannt. Doch Gott segnete die Hand des Arztes, und nach mehreren Wochen kann Maxwell das Bett wieder verlassen. Aber seine hohe Gestalt ist gekrümmt, seine Haare sind ganz gebleicht, seine Füße bleiben schwach, und er hat daran seiner Lebtag zu leiden. Er ist Krüppel um Gottes willen, und seine Familie hat ihren Ernährer verloren. Doch hat Gott Herzen erweckt, die sich seiner und der Seinigen treulich angenommen haben.

112. Gestalt und Bildung der Erdoberfläche.

Mit Recht haben mehrere weise Männer die große, schöne Natur um uns her mit ihren Bergen, Strömen, Blumen und vielerlei Thieren, mit Sonne, Mond und Sternen auch ein großes Buch Gottes für den Menschen genannt, das nur statt der Buchstaben, worin die heilige Schrift verfaßt ist, in lauter Gestalten geschrieben sei. Auf jedem Blatte dieses großen Naturbuches steht auch von der Liebe Gottes zu den Menschen und zu allen seinen Geschöpfen geschrieben; ebenso wie in der heiligen Schrift auf jedem Blatt von Gottes Weisheit, Größe, Gnade und Heiligkeit.

Eigentlich ist freilich jedes kleine Pflänzchen, wenn man seinen innern Bau und seine ganze Lebensart betrachtet, ein eben so wundervolles Werk und Zeugniß von Gottes Güte und unendlicher Allmacht, als das ganze, schöne Weltgebäude und unsere große Erde. Aber der Mensch bewundert gewöhnlich doch das mehr, was als recht ungeheurer groß und gewaltig ins Auge fällt, und sieht erst nachher ein, daß er dieselben Wunder, die er dort im Großen anstaunte, auch im Kleinen bei und um sich hat. Wir wollen uns hier mit etwas recht Großem, mächtig ins Auge Fallendem, mit der festen Erdmasse beschäftigen, auf welcher dem Menschen und der ganzen ihn umgebenden Natur ihre Wohnstätte bereitet ist.

Tief ist der Mensch freilich noch nicht in die feste Erdrinde eingedrungen, die er bewohnt.

Die tiefsten Bergschächte in Tyrol und Böhmen gehen über 3000 Fuß in die Erde hinunter, also neunmal so tief, als der große Münsterturm in Ulm, der 338 Fuß, oder siebenmal so tief, als der große Thurm in Strassburg, der 438 Fuß hoch ist, und doch ist das wie gar nichts zu rechnen gegen die Dicke unseres Erdkörpers von seiner Oberfläche bis zu seinem Mittelpunkt. Denn diese Dicke beträgt über zwanzig Millionen Fuß oder fast 50,000 mal die Höhe des Ulmer Münsterturms.

Dagegen ist die Höhe, auf welche der Mensch hier auf seiner lieben Erdoberfläche aus seinen Thälern und Ebenen hinaufgestiegen ist, schon ungleich beträcht-